

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

N^o 94.

Donnerstag den 23 April.

1835.

Inland.

Posen. Aus dem Bromberg'schen Regierungs-Bezirk geht die Nachricht ein, daß sämtliche Getreidearten zu etwas erhöhtem Preise verkauft wurden. Die Kartoffeln dagegen, deren Mangel früher befürchtet wurde, halten sich auffallend niedrig im Preise, und der geringe Ertrag der vorjähr. Ernte ist den sogenannten kleinen Leuten nur in so fern drückend, als es ihnen häufig an Erwerbsmitteln fehlt, um die zur Nahrung und Aussaat erforderlichen Früchte ankaufen zu können. Auch der Spiritus ist im Preise gestiegen, denn die Tonne von 120 Quart zu 80° Tralles kostet gegenwärtig 25 Rthlr. — Der Handel will noch immer nicht recht aufleben. Nach Vieh ist wenig Nachfrage, und namentlich ist das Schwarzvieh nur zu sehr geringen Preisen abzusetzen. Zur Wolle finden sich dagegen jetzt schon Käufer, und zwar zu erhöhten Preisen. Die Tuchfabrikation liegt andauernd danieder; von 2356 Stück Tuch, 10 St. Multum und 107 St. Boy, die im Monat März von den Tuchmachern des Bromberger Reg.-Bez. fabrizirt worden, sind nur 513 Stück Tuch, 8 St. Multum und 70 Stück Boy verkauft worden, und selbst die letzte Frankfurter a. D. Messe ist für diesen Gewerbebetrieb nicht günstig ausgefallen. Die Tuchmacher zu Schönlanke allein hatten 4000 St. Tuch dorthin gebracht, wovon aber ein Drittel unverkauft geblieben ist; die Preise waren überaus niedrig, denn es war das Stück, 15 Pfund schwer, weiß und ohne Appretur, für 8 bis 10 Rthlr. losgeschlagen. — Der Getreide-Verkehr war im Laufe des März nicht erheblich; in Bromberg häufen sich die Vorräthe immer mehr, und die Getreidehändler sehen bedeutenden Verlusten entgegen. In dem genannten Monat kamen nur 4 Ober- und 4 kleinere Rähne in Bromberg an. Den Kanal passirten nach Nakel 35 Rähne und außerdem 369 Sägeblöcke; von Nakel kamen 32 Rähne.

Aus dem Verwaltungs-Berichte der General-Kommission zur Regulirung der gütsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse im Großherzogthume Posen für das Jahr 1834 ergeben sich folgende Hauptresultate: „Es wurden im Laufe des vorigen Jahres ausgeführt oder zur Ausführung völlig vorbereitet; 183 Regulirungen von ganzen Gemeinden zum Eigenthum ihrer Höfe; 124 Ablösungen von Diensten

und sonstigen Leistungen, und 259 Gemeintheilungen, in Summa 566. — In dem ganzen 11jährigen Zeitraume seit der Organisation der General-Commission sind 2267 Regulirungen 1457 Ablösungen und 2637 Gemeintheilungen, überhaupt 6361 im Gange gewesen und angemeldet, hiervon aber zur Ausführung gebracht, oder, die zurückgenommenen Provokationen mit eingerechnet, völlig vorbereitet worden: 1603 Regulirungen, 717 Ablösungen und 1915 Gemeintheilungen, in Summa 4235, so daß zu Anfang dieses Jahres noch 2126 im Gange waren. In 1567 Dörfern sind hiernach 1677 Personen mit einem Landbesitze von 951,037 Morgen Eigenthümer ihrer bäuerlichen Ackerantheile geworden. Der ungefähre Werth dieser Morgenzahl beträgt 6,283,409 Rthlr. Dabei sind 1,292,966 Spanntage und 2,687,592 Handtage aufgehoben worden. Die übrigen aufgehobenen Leistungen haben einen Werth von etwa 1,262,751 Rthlr. Die Dominia der oben angegebenen Ortschaften erhielten zu ihrer Entschädigung: a) an theilweise eingezogenen bäuerlichen Ländereien 114,258 Morgen; b) an jährlicher Rente im Roggen 6375 Scheffel Preuß. Maß; c) an jährlicher Geldrente 249,225 Rthlr.; d) durch Kapital 35,856 Rthlr.; e) durch ersparte Gegenleistungen 231,551 Rthlr.; f) durch den Werth der zurückgehaltenen Hofwehre 12,512 Rthlr. Die Vergrößerung der herrschaftlichen Besitzungen durch eingezogene Ländereien beträgt 19,599 Morgen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. April. (Karlsru. Z.) Vierte öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. — Der Alterspräsident von Escheppe räumte mit wenigen, herzlichen Worten den Präsidentenstuhl dem Abgeordneten Mittermaier ein, der von demselben aus folgende Anrede an die Versammlung hielt: „Meine Herren und Freunde! Ihr Vertrauen hat mich wieder für würdig gehalten, die Geschäfte dieser Kammer während des gegenwärtigen Landtags zu leiten; die Huld Sr. Königl. Hoheit hat Ihre Wahl bestätigt. Ich erkenne ganz den Werth derselben, als einen Ausfluß ihres Vertrauens und Ihres Wohlwollens, und wünsche nur, daß während des Laufes dieses Landtages nie ein Gefühl der Reue Sie beschleiche, mich gewählt zu haben. Jeder neue Landtag, meine Herren, befe-

stigt auch mit neuen Wurzeln das Konstitutionelle Leben, vermehrt die Klarheit der Begriffe des Volks über das Verhältnis der Regierung und der Stände, ergänzt und erweitert die Verfassung, und begründet die Liebe der Bürger zu derselben. Jeder von uns fühlt die Heiligkeit der Aufgabe, die uns beruft, durch unser Wirken das Gefühl des Werthes der konstitutionellen Monarchie immer mehr zu befestigen. Darin liegt aber die große Bedeutung dieser Regierungsform, daß sie das Band des Vertrauens zwischen Regierung und Volk fester schlingt, daß sie durch die auf dauerhafte Garantien gegründete Liebe der Bürger, der Regierung selbst neue Stärke giebt, daß sie durch die Controлле des Staatshaushaltes, durch die waltende Defensivthätigkeit die Ueberzeugung der Bürger von der Zweckmäßigkeit der Verwaltung und der ergangenen Verfügungen begründet. Die Regierung erfährt bei dieser Form rein und ungetrübt durch das Organ der Vertreter des Volks die Wünsche, Ansichten und Bedürfnisse desselben. Durch eine Zusammenwirkung von Regierung und Ständen bei den Gesetzen wird es erst möglich, daß alle Verhältnisse, alle Bedürfnisse gründlich abgewogen werden, und freudig gehorcht das Volk den Gesetzen, zu deren Erlassung es durch seine Vertreter selbst mitgewirkt hat. Sie werden zugeben, meine Herren, daß jede Idee, während sie, in ihrem Wesen überall gleichförmig wirkend, eine gewisse, darauf gebaute Einrichtung durchdringt, nach eigenthümlichen Verhältnissen auch in eigenthümlichen Formen und Gestaltungen sich verschieden ausprägt. So tritt auch die Idee der konstitutionellen Monarchie in ihrer eigenthümlichen Gestaltung in Deutschland hervor. Im Charakter der deutschen Treue, der, an streng moralischen Grundlagen festhaltend, Liebe und Anhänglichkeit an den rechtmäßigen Fürsten mit heiliger Achtung der Gesetze bewahrt, überall nur ein würdiges Ziel mit würdigen Mitteln verfolgt, überall nur nach einer besonnenen Prüfung ändert, überall mit Unterdrückung kleinlicher Leidenschaft nur der Wahrheit huldigt, erscheint auch die konstitutionelle Entwicklung in den Deutschen Staaten nicht als ein feindliches Ringen von Parteien, die sich unter einander befekden, nicht als ein eigennütziger Kampf, bei welchem jede Partei ihre Rechte möglichst weit auszudehnen sucht. Es ist hier keine systematische geschlossene Opposition, die bloß die Personen ins Auge faßt, und gegen eigene Ueberzeugung selbst das Gute bloß darum bekämpft, weil es vom Gegner geboten wird. Die Stände, die in dem Geiste der Opposition im Deutschen Sinne wirken, wissen, daß sie, wohlverstanden, nur eine Aufgabe mit der Staatsregierung haben, mit einer Staatsregierung, deren Kräfte sie nie lähmen wollen, — die Aufgabe, durch ein Zusammenwirken mit ihr beizutragen zur Begründung der möglichst höchsten Stufe des Glücks des Vaterlandes unter gegebenen Verhältnissen, beizutragen zu der freiesten Entwicklung des geistigen Lebens und zur Erweiterung des Kreises der Mittel, wodurch die materiellen Interessen aller Ständeklassen bewahrt sind, beizutragen zur Begründung von Festigkeit, Gesezherrschaft, bürgerlicher Ordnung und Freiheit. Offen und ehrlich kämpfend gegen jedes Unrecht, wo es sich findet, und gegen jeden Mißbrauch, verabscheuend aber auch jedes gesetzwidrige Mittel und gesetzwidrige Bestreben, erkennen die Vertreter des Volks das Gute an, wo es ihnen geboten wird, und ihr Streben ist, Eintracht zwischen Regierung und Volk zu erhalten. Eine Versammlung dieser Art ist befeet von dem Geiste eines wohlverstandenen Vertrauens; selbst durch das Bewußtsein redlicher Absichten gehoben, ehrt hier jeder auch die Meinung der An-

dersdenkenden, und hütet sich, da, wo er solche Meinungen für irrig oder gefährlich erkennt, und wo er sie bekämpfen muß, schlechte Absichten unterzulegen oder die Gefinnungen der Andersdenkenden zu verdächtigen. Das Vertrauen ehrt und prüft die Gründe anderer Meinungen, und die Widerlegung, die es wählt, ist nur der Weg der Belehrung, der Würde und des Anstandes. Aber dieses Vertrauen ist kein blindes, kein Vertrauen, das sich selbst nur in Bequemlichkeit wiegt und gerne in einer Selbsttäuschung erhält. Zu unzertrennlicher Begleitung hat dieses Vertrauen: Vorsicht, Wahrheitsliebe und Kraft. — Durch die Pflicht berufen, die Rechte und die Interessen des Volks zu verteidigen, werden die Vertreter des Volks durch kein Ansehen der Person, durch kein schmeichelndes Wort sich in ihrer Pflicht stören lassen, auf das gewissenhafteste alle Verhältnisse zu prüfen, die sie kennen müssen, und in ihrem Amte zu wirken. Nicht dem Augenblicke, der im Strome der Zeit untergeht, nicht den Personen, die vom Schauplatz des Wirkens abtreten müssen, traue, denkt die Vorsicht auch auf die Zukunft und sorgt für dauerhafte Garantien, die dann noch schützen, wenn auch der Wille der Personen nicht mehr die genügende Garantie giebt. Dieses Vertrauen sucht nur Wahrheit und spricht sich überall aus; es markiert nicht mit dem Schlechten, es begnügt sich nicht mit dem, von dem Augenblick Gebotenen, um aus einer unangenehmen Lage sich zu befreien. Dieses Vertrauen schläfert die Kraft nicht in eine sorglose Ruhe ein, es fordert vielmehr die Kraft auf; nicht eine Kraft, die nur in Uebertreibungen und Phrasen sich gefällt, die nur Aufsehen erregen will, die vielmehr dasjenige, was sie als wahr anerkennt, auch ohne Menschenfurcht überall ausspricht, die ihr anvertrauten Interessen nie verläßt, nur der eignen Ueberzeugung treu bleibt, ohne Rücksicht auf die möglichen Folgen überall nach dieser Ueberzeugung stimmt und handelt. Möge unser Landtag, der in einem solchen Geiste handelt, schöne Früchte tragen zum Heile unseres geliebten Vaterlandes. Ueber meine Aufgabe, über meine Vorsätze, meine Herren und Freunde, spreche ich Ihnen nicht; meine Handlungen liegen offen vor Ihnen. Ich werde der nämliche sein, und einen freundlichen Erfolg verspreche ich mir dann, wenn Ihr Wohlwollen und Ihr Vertrauen auch dasselbe bleiben. Eine Bitte aber werden Sie mir noch erlauben, eine Bitte, die der Sprecher des Englischen Unterhauses an die Königl. Kommissäre nach seiner Ernennung richtet. Mit der Bitte nämlich wende ich mich an die Männer, die als ein Organ der Regierung ihre Rechte und ihre Interessen auf der Regierungsbank vertreten; mit der Bitte wende ich mich an Sie, meine Herren und Freunde, jedem meiner Worte, jeder meiner Handlungen die beste Deutung, die beste Auslegung zu geben. Mein Verstand kann oft irren, mein Wille wird immer lauter sein, meine Absichten werden rein bleiben. — Es fand hierauf mittelst geheimer Stimmengabe die Wahl der beiden Vizepräsidenten statt. Es fielen auf Duttlinger 29 Stimmen, auf Bader 27, auf v. Rotteck 25, auf Regemauer 18 Stimmen. Es wurden demnach Duttlinger als erster und Bader als zweiter Vizepräsident proklamirt. Hierauf stellt der Abgeordnete v. Rotteck den Antrag: Die Dank-Adresse auf die Thronrede in öffentlicher Sitzung zu verhandeln. Die Abgeordneten Bader, Weller, Sander u. unterstützten den Antrag; dagegen erheben sich aber die Abgeordneten Duttlinger und Tresurt; nach dessen eröffnet Reg.-Kommiss. Staatsminister Winter der Kammer, daß die Thronrede unter der Voraussetzung so abgefaßt worden

sei, wie sie vorliegt, daß die Antwort darauf in geheimer Sitzung berathen würde. Er bemerkt, daß dies die Praxis seit 16 Jahren sei, an der man festhalten müsse. Nach ihm erklärt der Minister der Finanzen, Reg.-Kommiss. v. Bösch, daß die Thronrede Eröffnungen enthalte, die sich lediglich nur zur Erörterung in geheimer Sitzung eigneten. Der Präsident läßt hierauf die Kammer über den dahin motivirten Antrag: Daß die Dank-Adresse in geheimer Sitzung berathen werde, abstimmen, welche denselben durch Mehrheit annimmt. Diese, wie die Adresse der ersten Kammer sind, wie gewöhnlich, als eine Umschreibung der Fürstlichen Eröffnungsrede anzusehen. *) — Zu Sekretären hat die Kammer erwählt: Mördes mit 49, Platz mit 42, und Schinzinger mit 29 Stimmen. — Der Abgeordnete Tresfert brachte eine Motion mit Aufhebung des besetzten peinlichen Gerichtsstandes der Militärpersonen ein. — In der fünften öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer am 7ten legte der Minister des Innern, Winter, nebst beigelegten Motiven einen Gesetzesentwurf über Zwangsabtretungen zum öffentlichen Nutzen, vor. Derselbe wurde an die Abtheilungen verwiesen. Die Tagesordnung führte zur Diskussion über den von dem Abgeordneten Gerbel gestern wegen des Drucks und der Veröffentlichung der Verhandlungen erstatteten Bericht. Dabei wurden hauptsächlich die Fragen über die Herausgabe der beantragten Landtagszeitung, ferner: ob und wie die Protokolle abzukürzen seien? — besprochen. Rücksichtlich des ersten Punktes erklärte alsbald der Minister des Innern, daß er es, ohne sich großer Verantwortlichkeit aussetzen, nicht zugeben könne, daß das Landtagsblatt, gebe es heraus, wer da wolle, ohne Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften, somit ohne Censur erscheine; über die Art, wie diese ausgeübt werden solle, behalte er sich vor, sich mit der betreffenden Kommission ins weitere Vernehmen zu setzen.

Karlsruhe, 7. April. Heute haben beide Kammern Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge ihre Dank-Adressen als Erwiderung auf die Thron-Rede überreicht. Die Adresse der zweiten Kammer beantwortete der Großherzog mit nachstehenden Worten: „Ich freue mich, daß Sie Meine wohlwollenden Absichten offen und freimüthig anerkannt haben; auf dieselbe Weise können und werden wir zu einem erwünschten Ziel gelangen. Ich danke Ihnen für alles Angenehme und Erfreuliche, was Sie Mir in Ihrer Antwort ausgedrückt haben. Hinsichtlich Ihrer besonderen Bitte kann Ich nur wiederholen, daß ich auf die Beschleunigung der Gutachten über die Arbeiten der Gesetzgebungs-Kommission bringen werde. Ich lasse dem Fleiß und den gründlichen Einsichten der letzteren alle nur verdiente Gerechtigkeit widerfahren, allein es muß Ihnen Allen selbst daran gelegen sein, daß die Vorschläge gründlich geprüft werden, um uns vor jedem Vorwurf so weit möglich zu bewahren.“

Karlsruhe, 12. April. In der 6ten öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer vom 9ten d. wurde die Motion, die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit anlangend, mit Stimmeneinhelligkeit angenommen, und an die Abtheilung verwiesen, und auf Mördes Vorschlag der Vordruck derselben beschlossen.

De s t r e i c h.

Die Allg. Ztg. schreibt aus Oestreich: Bereits im Jahre 1819 bestimmte eine besondere Vorliebe für das Studium der Landwirtschaft und Technologie den Erzherzog Ferdinand,

jetzigen Kaiser, eine Sammlung von Roh- Erzeugnissen und Fabrikaten des Oestreichischen Staates anzulegen. Man suchte in möglichst einem Maßstabe, aber in ausgesucht charakteristischen Mustern die zahlreichen einschlägigen Gegenstände zusammen zu bringen. Dieses geschah mit solcher Thätigkeit und mit so glücklichem Erfolg, daß gegenwärtig die, unter Leitung des Hrn. Rees angelegte Privat-Sammlung Sr. M. eine der vollständigsten der Art genannt und ihrer zweckmäßigen Einrichtung und systematischen Anordnung wegen als Muster für wissenschaftliche technologische Anstalten gerühmt zu werden verdient. Die Sammlung besteht aus drei Haupt-Abtheilungen: 1) Aus der Sammlung der rohen Materialien, 2) der Sammlung der Fabrikate u. 3) der Modellen-Sammlung. Die erste umfaßt alle ganz rohen oder zum Theil bearbeiteten Stoffe, welche in den Fabriken und Manufakturen des Oestreichischen Staates verwendet werden. Ihre Gesamtzahl steigt auf 3500. Die Sammlung der Fabrikate ist sehr vollständig; sie erleichtert durch eine sinnreiche Anwendung von Mustern in verjüngtem Maßstabe den Ueberblick und ist dadurch ungemein lehrreich, daß nicht nur die vollendeten Fabrikate, sondern bei den meisten auch das gewerb- und kunstmäßige Bereitungsverfahren in trefflich gewählten Proben gezeigt wird. Die Modell-Sammlung zählt bereits 150 der wichtigsten Maschinen aller Art. Es bekommt diese Sammlung noch dadurch ein besonderes Interesse für den Staat, daß die Erzeugnisse nach den verschiedenen Ländern und den vorzüglichsten Fabriken des Reiches geordnet sind, und zwar in einer chronologischen Ordnung von 16 Jahren. Bisher beschränkte sich die Sammlung auf die Länder des Oestreichischen Staates, soll aber in Folge eine größere Ausdehnung erhalten. Man kann die Zahl der bis jetzt aufgestellten Gegenstände auf nahe an 40.000 schätzen.

R u s s l a n d.

Petersburg, 11. April. Der Kaiser hat in Betreff des gegenwärtig zu den russischen Orden gewählten polnischen weißen Adler-Ordens und St. Stanislaus-Ordens einen Ukas erlassen, welcher vorschreibt, wie diese Orden von ihren Inhabern getragen werden sollen. Ein anderer kaiserlicher Ukas ordnet an: daß die in Astrachan wohnenden Tartaren außer ihren gewöhnlichen Steuern noch eine besondere Abgabe von 5 Rubeln für den Kopf entrichten und die Rekruten in natura stellen sollen, wofür sie Klein-Handel treiben dürfen. Denen aber, die auf dem Lande wohnen, ist es erlaubt, statt der Rekruten in natura für jeden Mann 1000 Rubel zu zahlen.

Der Handelsvertrag zwischen Rußland und Schweden ist auf drei Jahre verlängert worden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 11. April. Aus dem Commissionsbericht über die Corporationen ergiebt sich, daß unter 237 Municipalitäten nur 212 Eigenthum besitzen. Ihre Gesamteinkünfte betragen 360,948 Pfd., ihre Ausgaben 377,027 Pfd., 133 haben 1,855,371 Pfd. Schulden. 15 Corporationen haben weniger als 20 Pfd. Einkünfte; 17 haben gar keine, eine (London?) hat 91,000 Pfd., eine andere ungefähr 43,000 Pfd.

Dr. Epps, sagt der Examiner, bemerkte leztthin in einer seiner (phrenologischen) Vorlesungen: Die Stellung, welche Hume und D'Connell erlangt und die sie noch behaupten, verdanken sie der Größe und dem Umfange ihrer Köpfe; Leute mit kleinen Köpfen hätten nie die Angelegenheiten einer großen Nation gehörig geleitet und könnten es nie. Die Eingebornen

*) S. Nr. 84 Brest. 3.



der Graffschaften Essex und Suffolc würden, so wie Bediente, für die gehalten, welche die kleinsten Köpfe in Großbritannien hätten; die letztere Klasse habe einen Theil Organe, die denen von Thieren nahe kämen.

Der ehrwürdige Joseph Wolff ist von seiner Missions-Reise zurückgekehrt und publizirt nunmehr sein Tagebuch, welches J. Maj. die Königin unter ihren Schutz genommen hat. Er glaubt, daß ihm der Verkauf dieses Buches so viel eintragen werde, um in den Stand gesetzt zu werden, eine neue Reise nach Timbuctu und von dort nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, Turkund, China, Thibet und Amerika machen zu können.

Die Times giebt in Uebersetzungen aus dem Arabischen das Glückwünschungsschreiben unsers Königs vom 30. Oktober v. J. (gegengerichtet von Herrn Spring Rice) an Ali-Pascha-Karamanli, Souverän der Regentschaft Tripolis, zu seiner Bestätigung in diesem Posten durch den Großherrn; und das sehr merkwürdige Antwortschreiben des Bey's, vom Schluß des Januars d. J., worin derselbe die härtesten Klagen über unsern General-Konsul Warrington führt und auf dessen Abberufung dringt.

Die heutige Times sagt: „Die Whigmänner wissen, daß es einen Punkt giebt, über den hinaus sie ihrer eigenen Sicherheit und Ehre willen mit den Destruktiven nicht gehen können, noch dürfen. So sagen wir ihnen denn, wie andere schon dem Souverän gesagt haben, daß sie diesen Punkt schon erreicht haben. Wir sagen ihnen, jetzt Halt zu machen, wie der Souverän fühlt, daß er seinerseits jetzt Halt machen muß. Wir sagen ihnen, daß sie mit Sir Robert Peel sich besprechen müssen, wenn sie nur einen Funken Klugheit oder gemeinen Menschenverstandes sie zu leiten besigen, denn in einer Woche möchte es zu spät sein.“

Die Kommission des Unterhauses, welche mit Prüfung der Projekte für den Bau eines neuen Parlaments beauftragt ist, soll den Beschluß gefaßt haben, von den vorliegenden Projekten abgesehen, eine allgemeine Konkurrenz von Baumeistern überhaupt zu eröffnen.

Frankreich.

Paris, 12. Apr. Die Tribune scheint an der mystischen Richtung eines Lamennais besonderes Gefallen zu finden. In diesem Tone macht sie auf den 5. Mai als den Eröffnungstag des Aprilprozesses aufmerksam. Wir theilen unsern Lesern dieses Proöchen prophetischer Verückung mit: „Der 5. Mai wurde zufällig gewählt. Aber welcher Art ist dieser Tag? Es ist ein sehr kaltsreicher Tag, seit Jahrhunderten großen Völker-Revolutionen gewidmet, und großen Ereignissen, und dem Hosiannah und dem Requiem! Glaubet mir, trotz allem, was ihr sehet, trotz des Glückes, das die Werke der Schlechten krönt, es gibt einen Gott, eine Vorsehung, welche über den Guten wacht, und die Tage der Befreiung für den Gerechten festgesetzt hat. Und wisset ihr wohl, wie diese Vorsehung handelt in ihrer ewigen Regelmäßigkeit? Nein, ihr wisset es nicht. Demüthiget also eure Vernunft und glaubet. Am 5. Mai um das Jahr 570 ward Mohammed geboren. Am 5. Mai 1821 starb Napoleon. Am 5. Mai 1302 berief Phil. p. der Schöne zum ersten Male den Tiers-Etat (dritten Stand) ein. Am 5. Mai 1789 eröffnete Ludwig XVI. die Versammlung der allgemeinen Stände des Kön. reichs. Dagegen zweifelt nicht daran, der 5. Mai wird noch einmal ein Tag der Vorsehung werden. Am 5. Mai wird es den Männern

der Zukunft vergönt sein, ihre mächtige und gewaltige Stimme hören zu lassen. Die Handlungen der Menschen sind kein Werk des Zufalls. Verzeiweln wir nicht! Vom 5. Mai 1835 an wird die Hegira (Tag der Flucht) der französischen Oligarchie gerechnet werden!“

Am 8ten d. wurde in der Oper eine Vorstellung zum Benefiz der Mlle. Taglioni gegeben. Die Einnahme belief sich über 25.000 Fr.

In diesen Tagen schloß ein Ehemann zu Compreignac bei Bellac, mit einem Bekannten einen Vertrag ab, durch den er dem andern seine Frau gegen die Summe von 1000 Fr. käuflich überließ. Die noch junge und hübsche Frau weigerte sich jedoch, den Vertrag ihrerseits zu erfüllen, und der Käufer will nunmehr auf den Grund des förmlich unterzeichneten und besiegelten Contrakts gegen den Verkäufer eine gerichtliche Klage erheben.

Ein schreckliches Ereigniß hat dieser Tage in Paris stattgehabt. Ein junger Mann von 20 Jahren, der Sohn einer verarmten Buchhändlerwitwe, machte, sei es in dem wirklich stattgehabten traurigen Entschluß, sei es aus sonst einer unerklärlichen Absicht, allen seinen Freunden und sogar seiner Mutter brieflich bekannt, daß er um eine bestimmte Stunde aufgehört haben werde, zu leben. Die unglückliche Mutter vermochte diesen Schlag nicht zu ertragen, denn der Sohn war ihre einzige Freude, Stütze und Hoffnung. Sie erstickte sich. Unmittelbar darauf erscheint der Sohn zu aller Leute Verwunderung frisch und gesund. Allein es war zu spät; er kann e nicht einmal mehr die letzten Seufzer seiner Mutter vernehmen.

Spanien.

In Logrono ist die Untersuchung der dort statt gefundenen Pulververschwörung mit Thätigkeit geführt worden, so daß die Sache jetzt dem richterlichen Spruche vorliegt; die beiden am meisten gravirt n Personen sind der Sakristan und der P. Vikar des Franziskanerklosters. Die Stadt selbst bietet jetzt das Bild einer Festung dar. Das Sanatorium ist in eine Kavaleriekaserne verwandelt worden, man hat einen großen Artilleriepark gebildet, bedeutende Magazine von Lebensmitteln und Munition angelegt, das Lazareth in dem Franziskanerkloster so erweitert, daß es 1000 Kranke aufnehmen kann, und einen Bogen der Brücke über den Ebro gesprengt und dafür eine Zugbrücke angelegt. Dieser Punkt ist demnach für die Nordarmee von großer Wichtigkeit geworden.

Schweiz.

Der Plan zu einer neuen eidgenössischen Militär-Versammlung, welche von der seit Mitte Februars in Bern zusammengetretenen eidgenössischen Militär-Aufsichtsbehörde entworfen und den Ständen vorgelegt wo den ist, gilt als eine Vorarbeit für die nächste Tagssagung. Unter den Schwierigkeiten, welche einer gleichmäßigeren eidgenössischen Militärorganisation in den Weg treten, steht das Verhältniß der Schweiz zu dem Kanton Neuenburg oben an. Aus den Austritten, welche bei dem letztjährigen eidgenössischen Uebungslager in Thun, durch die von den Neuenburgern getragene preussische Kokarde hervorgerufen worden sind, aus der Beharrlichkeit, mit der diese das ihnen zustehende Recht vertheidigten, und aus den in Folge dessen dem Vororte von dem Kanton Neuenburg gemachten Erklärungen läßt sich schließen, wie entschieden von dem letzteren jede Veränderung in dieser Hinsicht abgelehnt werden wird. Man bedauert sehr, daß Herr Dr. Hitzig,

Direktor der lehrjährigen außerordentlichen Militärschule, seine Entlassung aus dem eidgenössischen Dienste genommen hat. Durch die Festigkeit seines Charakters und durch gründliche Kenntniss in seinem Fache hatte er sich während seiner Amtsführung des allgemeinen Zutrauens würdig gemacht. — In Basellandschaft nimmt die Unordnung auf eine wahrhaft traurige Weise zu. Fast scheint es, als gehe man gegenwärtig damit um, die Geistlichkeit ganz abzuschaffen. Bei Gelegenheit einer dem Landrathe eingegebenen Zuschrift, worin von einigen Pfarrern Aufstellung eines kirchlichen Verfassungsrathes verlangt wurde, hat sich jene Behörde durch die darin enthaltenen Aeußerungen fast als Gegnerin alles Kirchenthums charakterisirt.

Italien.

Rom, 1. April. (Allg. Ztg.) Man ist hier noch nicht einig über die Wahl des nach Wien zu sendenden Abgeordneten. Man glaubt, es werde vielleicht ein Cardinal damit beauftragt werden. Die beabsichtigte Reise des Papstes nach dem nördlichen Italien wird nun schwerlich vor sich gehen, da dieselbe nur eine persönliche Zusammenkunft mit dem verstorbenen Kaiser Franz bezweckt. — Nach dem Staats-Mannach haben wir gegenwärtig 55 Cardinale, wovon der älteste 83, der jüngste 38 Jahre alt ist. Der Papst zählt 70 Jahre. Es bestehen 12 Patriarchate, wovon drei nicht besetzt sind. Ferner befinden sich in der ganzen katholischen Christenheit 671 Bisthofs-sitze, unter denen aber viele unbesetzt sind. Der gegenwärtige Papst hat sechs neue Bisthümer errichtet, eins in Belgien, eins in Westindien, zwei in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und zwei im Königreich Neapel. — Heute starb hier plötzlich der auch in Deutschland durch seine Kupferstiche bekannte Pinelli. — Gegen die Straßenräuber will man sehr ernsthafte Maßregeln treffen; die Landstraßen sollen, wie unter den letzten Päpsten, mit Militär besetzt werden, wovon ein Theil schon von hier abgegangen ist. Reisende wurden in der letzten Zeit durch diese Wegelagerer sehr in Schrecken gesetzt.

Schweden.

Stockholm, 10. März. Die heutige Statthaltnng enthält nun die lange erwartete Königl. Antwort (vom 6. d.) auf das Schreiben der Stände vom 27. Oktober 1834 in Betreff der Münz-Einheit. Die Einführung der Benennung Courant anstatt Reichsschuldzettel wird darin aus Gründen abgelehnt; es sollen jedoch Zettel von 32 Schill. Banko in Umlauf gesetzt werden, die dem bisherigen Nthr. Reichsschuldzettel entsprechen, und die Ausprägung der Landes-Silbermünze soll in resp. 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Nthr. Species geschehen.

Griechenland.

Athen, 18. März. In unsern Geschäften herrscht immer noch eine Art Stillstand, oder wenigstens ein sehr langsames Fortschreiten. Man sucht den Grund davon in dem Herannahen der Epoche, wo der König selbst die Zügel der Regierung übernehmen wird, und findet es im ganzen richtig, daß die Regenschast nicht in den letzten Monaten ihres Bestehens durch neue und wichtige Maßregeln dem Könige gewissermaßen vorgreifen will. Auf welche Kombination derselbe in Beziehung auf sein Konseil verfallen dürfte, ahnt niemand, da der König ein tiefes Schweigen beobachtet. Die Kombination, welche dem Publikum am besten zu gefallen scheint, wäre, Graf Arnimsporg als Staatskanzler oder Prä-

sident des Ministerraths, ohne Portefeuille, mit gleichem Ministern umgeben; aber man zweifelt, ob der Präsident der Regenschast seinerseits sich in dieser Stellung gefallen könne. — Daß während man sich mit solchen Fragen beschäftigt, auch das Verhältniß des Herrn Kolettis zu dem Präsidenten häufig zur Sprache kommt, braucht kaum erwähnt zu werden. Beim Areopag hat sich ein Aufstand besonderer Art ergeben: einige Areopagiten sollen nämlich entschlossen sein, ihre Entlassung einzureichen, weil der Präsident des Appellationshofes den Rang über ihnen hat. Ich fürchte, sie würden damit bloß einen Selbstmord an sich begehen. — Die Prüfungen des hiesigen Gymnasiums sind beendet; sie sollen befriedigend ausgefallen sein, und namentlich die Schüler des Prof. Ulrichs aus Bremen, der den lateinischen und deutschen Unterricht ohne Grammatiken dieser Sprachen, ohne Lexika, ja fast ohne Lesebücher zu besorgen hat, sich auf eine rühmliche Weise ausgezeichnet haben. Man warb um schweres Geld Rekruten, aber man hat in zwei Jahren noch keinen Lehrer im Auslande gewonnen. — In den Finanzen ist Hr. v. Greiner rastlos beschäftigt, nicht bloß festeregeelte Ordnung, sondern auch neue Hülfquellen zu schaffen. Dem Vernehmen nach arbeitet er daran, die mineralischen Schätze Griechenlands an Erzen und Steinkohlen einträglich zu machen. Aber die nächste Verbesserung unserer Finanzlage bleibt Verminderung des Militärbudgets, das den ganzen Staat zu verschlingen droht. — Ueber die Krönung des Königs oder andere am 1. Jun. zu veranstaltende Festlichkeiten verlautet noch nichts. Inzwischen fängt das Publikum an, sich damit zu beschäftigen; der Wunsch der Griechen ist vorzüglich auf eine öffentliche kirchliche Feierlichkeit gerichtet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. März. Die Tekwimi Bekasji berichtet, daß die so gefährliche Räuberbande unter Anführung des Räubers Tesfilios gänzlich zerstreut, und in ganz Arnaud die Ruhe hergestellt sei. Dieselbe Zeitung zeigt an, daß die türkische Landwehr um 5 Bataillone vermehrt, u. viele Verbesserung in Betreff der Verproviantirung getroffen worden seien.

Die Türkische Staatszeitung vom 1. Zilhidische 1250 (31. März 1835) zeigt das Ableben Sr. Maj. des hochseligen Kaisers Franz I. an. Der Sultan sagt in der diesfälligen Bekanntmachung, daß er nächst dem aufrichtigsten Freundschaftsverhältnisse, welches zwischen der hohen Pforte und dem österreichischen Hof obwaltete, durch die Bande persönlicher Liebe an den Kaiser Franz geknüpft gewesen sei. Der Tod desselben verursache ihm einen Schmerz, den nur die freudige Ueberzeugung aufwiegen könne, daß der jetztregierende Kaiser in dem Systeme Seines erlauchten Vorgängers verharren werde.

Am 26. März ist die aus zwei Linien Schiffen, fünf Freigatten und mehren kleinen Fahrzeugen und Transportschiffen bestehende osmanische Eskadre aus dem Bospor nach dem Meere von Marmora abgesegelt, und hat am 30. März, nachdem sie sich kurze Zeit bei den sieben Thürmen aufgehalten, die weitere Fahrt nach Tripoli angetreten. Selte wird von dem Riala Beg (Contreadmiral) Ahmed Bei befehligt, und es befinden sich darauf 3000 Mann Landungstruppen unter dem Commando Nedschib Pascha's.

Der Großherr hat, um seinen Untertanen unnöthige Ausgaben zu ersparen, eine Verordnung erlassen, wodurch das

Aufwarten mit Pfeifen, welches bisher beim Empfang eines so hohen angesehenen Gastes unerlässlich war, verboten wird.

Afrika.

Aus der Kapstadt schreibt man unterm 3. Februar: Die ganze Kolonie ist in großer Noth, einmal durch den gänzlichen Verlust der Sklaven, deren Werth auf 3 Mill. Pfd. geschätzt wird, wovon wir vielleicht einstens von England mit einem Drittel entschädigt werden, und dann durch den Einfall der Horden barbarischer Feinde im Osten der Colonie, wodurch auf lange Zeit alle Sicherheit im Verkehre aufgehoben ist. Die Kaffern stehen noch in bedeutender Anzahl in dem waldigen Gebirge Kagabergs.

Amerika.

Die gesetzgebende Versammlung von New-Yersey hat ein Gesetz, wodurch die kleinen Banknoten nur noch bis zum 4. Juli d. J. gültig sind, und ein anderes zur Abschaffung der öffentlichen Hineichtungen angenommen. Auch hat sie gegen das seit kurzem in Amerika eingeführte Wozen ein sehr strenges Gesetz erlassen, wonach nicht nur die Kämpfer, sondern auch die Zuschauer und die Eigenthümer und Kapitäne von Dampfschiffen, welche Personen zu solchen Schauspielen führen, bestraft werden sollen.

Der vergangene Winter war hier einer der strengsten, dessen man sich zu erinnern wiß. Charleston (Hauptstadt von Süd-Carolina, etwa unter 33 Gr. nördlicher Breite, also südlicher als die südlichsten Länder Europa's) war am 5. März noch ganz mit Schnee bedeckt, und in der Umgegend lag derselbe so tief, daß die Posten auf den Eisenbahnen lange Zeit ganz ausgeblieben.

Den letzten Nachrichten aus Montreal zufolge ist Herr J. A. Robuch von der Majorität der gesetzgebenden Versammlung zu ihrem Agenten in England ernannt und ihm ein Gehalt von 600 Pfd., so wie 500 Pfd. für unvorherzulebende Ausgaben und 150 Pfd. für einen Korrespondenten in Quebec bewilligt worden.

Man glaubt, daß die Einkünfte Canada's in diesem Jahre 40,000 Pfd. weniger als im vorigen Jahre betragen werden. Die gesetzgebende Versammlung hat beschlossen, die Rede des Gouverneurs am Schlusse der vorigen Session aus den Journalen zu streichen.

Neueren Nachrichten aus Venezuela zufolge, ist Dr. Barjo an die Stelle des General Paez zum Präsidenten dieser Republik ernannt worden.

Nach den an der Börse circulirenden, im Citp.-Artikel der Times mitgetheilten Nachrichten, soll durch die zu Bogota am 23ten Dezember v. J. geschlossene Convention im wesentlichen folgendes stipulirt worden sein. Von der am 13. März 1822 zu Paris durch die Herren Herring, Graham und Powles kontrahierte Anleihe von 2 Mill. Pfd., übernimmt Neu-Granada 1 Mill., Venezuela 570,000 Pfund und Ecuador 430,000 Pfd. Die in Hamburg am 15ten Mai 1824 mit dem Hause B. A. Goldsmith und Comp. abgeschlossene Anleihe von 4,750,000 Pfd. wird so vertheilt: Neu-Granada 2,312,975 Pfund, Venezuela 1,318,395 Pfund, Ecuador 994,579 Pfd. Der Vertrag soll der Republik Ecuador vorgelegt werden, aber ein von derselben etwa ausgehender Verzug, die Afsendung der beiden anderen Abgeordneten oder die Erfüllung der von diesen übernommenen resp. Verpflichtungen nicht verhindern dürfen.

Miszellen.

Die Dorfzeitung äußert sich über den zu Bern im Theater stattgehabten bekannten Vorfall sehr hart: „In Bern“, sagt sie, „haben Studenten im Theater sich bauerisch benommen, indem sie wie zu alten Zeiten die Bauern in der Schenke, ihre Mügen aufbehielten und rauchten. Darüber bekamen sie mit der Wache Handel und Prügel.“ — Die Dorfzeitung scheint sich mehr mit den Sitten ihrer Bauern zu beschäftigen als mit den Gebräuchen in den Städten, die ihr ganz unbekannt zu sein scheinen. Hier ist es längst nicht mehr mode, wie vielleicht dort in den Scheunen, wo Commoditäten aufgeführt werden, üblich, in den Schauspielhäusern die Mügen abzunehmen. Geraucht wird wohl auf den Straßen, was in den Dörfern gleichfalls nicht stattfindet, aber noch nicht im Theater! —

In London ist dieser Tage der erste Band von Thomas Moore's längst erwarteter „Geschichte von Irland“ erschienen. Die Buchhandlung Baudry in Paris hat ebenfalls eine englische Ausgabe dieses Werkes veranstaltet. — Die 22te Lieferung des großen Werkes über Morea, welches der Oberst Bory de Saint Vincent unter Begünstigung des Ministers Guizot herausgibt, ist der französischen Akademie der Wissenschaften durch den Verfasser vorgelegt worden. Dieses kostbare Werk dürfte noch im Lauf dieses Frühjahrs sein Ende erreichen.

Die Herzogin von Abrantes hat bei Dumont, im Palais-Royal: *Histoires Contemporaines en deux volumes* herausgegeben, die als ganz neu, pikante Schilderungen unterhalten werden. Frankreichs geistreichste, beliebteste und berühmteste Schriftstellerin, George Sand oder Madame Dudevant, hat in der *Revue des deux mondes* wieder eine kleine Skizze: André, geliefert, die sie aus der Provinz, wo sie jetzt lebt, geschickt hat, u. welche wie immer, den Stempel ihrer dichterischen, ungebundenen Phantasie trägt.

Naumburg, 8. April. Seit vier Jahren herrscht in vielen Orten Thüringens, besonders auf dem Thüringer Wald, von Zeit zu Zeit eine ansteckende Seuche unter den Kagen. Man hat berechnet, daß während der vierjährigen Dauer dieser Krankheit 30 bis 40,000 Kagen auf dem Thüringer Wald vernichtet worden sind. Wenn man den Verlust der Kagen jährlich nur zu 7500 Stück anschlägt, und jeder Kage täglich nur 2 Mäuse als Fang zugesetzt, so hat bei einer sehr mäßigen Annahme des Fortpflanzungszuwachses der Zuwachs des Mäusegeschlechtes an 540³ Millionen in 4 Jahren gewonnen. Was von der fernern Zunahme der Mäuse zu erwarten ist, läßt sich nur in tausendfachen Millionen aussprechen. — Es würde dieser Fall eine nicht unsichere Spekulation abgeben, junge Kagen nach dieser Gegend auszuführen.

Der Name Bopeldieu wird, wie es scheint, für die Kunst nicht verloren gehen. Bopeldieu's Sohn, Adrian, hat vor einiger Zeit erfreuliche Proben seines Kompositionstalentes gegeben.

Breslau, 22. April. Auf dem am 11ten d. M. beendigten diesjährigen Lataremarkt befanden sich 1085 Feilhändler, unter ihnen: 33 Bandhändler, 45 Fabrikanten mit baummollenen Waaren, 63 Böttiger, 38 Gräpner, 15 Holzwaarenhändler, 27 Canditer und Pfefferküchler, 17 Kammer-

macher, 18 Korbmacher, 12 Kürschner, 17 Kurzwaarenhändler, 121 Lederhändler, 153 Feinwaarenhändler, 16 Puzwaarenhändler, 32 Schnittwaarenhändler, 170 Schuhmacher, 75 Töpfer, 29 Tischler, 13 Tücherhändler, 20 Tuchfabrikanzen, 12 Zwinrhändler. Von den Verkäufern waren von hier 322, aus andern Städten Schlesiens 678, aus andern Städten d. r. Monarchie 49, aus Sachsen 22 und aus den östreichischen Staaten 14. Die verkäuflichen Waaren wurden in 387 Buden, in 251 Schragen, in 221 Läden in den Häusern, auf 26 Tischen und auf 200 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 11ten d. fiel der 46 Jahr alte Tagearbeiter Anton Klein, in dem Magazin hinter der Zuckerraffinerie durch ein in dem Boden befindliches Windloch mehrere Stockwerke herab und verletzte sich dergestalt, daß er in das Hospital Ueberwiegigen getragen werden mußte.

Am 12ten wurde ein im hohen Grade dem Branntwein-entzückte ergebener Tagearbeiter wegen abermals bei ihm ausgebrochenen Bitterwahnsinn in die Heilanstalt gebracht.

Am 13ten des Nachmittags entstand in der Schiffsbude eines mit Steinkohlen beladenen Rahns Feuer, doch wurde dasselbe sofort durch andere Schiffer gelöscht. Es war durch die Einhaftigkeit der eisernen Rauchröhre entstanden und waren bereits die Wandbretter verbrannt, auch ein Theil des in der Bude befindlichen Bettes versengt.

Am 16ten des Abends wurde einem Dienstmädchen, als sie in dem Hause Nr. 3 an der Kreuzkirche mangelte, durch den herabfallenden Mangelkasten, dessen Aufhalten sich in schlechtem Zustande befanden, der linke Schenkel über dem Knie zerschmettert.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche, 33 weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12; an Altersschwäche 5; an Brust- und Lungen-Leiden 11; an Krämpfen 19; an Schlagfluß 2; an Wassersucht 6. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 25; von 1 bis 5 Jahren 9; von 5 bis 10 Jahren 3; von 10 bis 20 Jahren 2; von 20 bis 30 Jahren 1; von 30 bis 40 Jahren 8; von 40 bis 50 Jahren 6; von 50 bis 60 Jahren 4; von 60 bis 70 Jahren 8; von 70 bis 80 Jahren 2; von 80 bis 90 Jahren 2.

In demselben Zeitraum sind an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1192 Schfl. Weizen; 1245 Schfl. Roggen; 718 Schfl. Gerste; 1135 Schfl. Hafer.

In der nemlichen Woche sind aus Ober-Schlesien auf der Ober hier angekommen: 89 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 27 Schiffe mit Brennholz, 188 Gänge Bauholz u. 65 Gänge mit Brennholz.

Gefunden wurde am 17ten auf der Ohlauer-Straße ein Schlüssel. Als wahrscheinliches fremdes Eigenthum wurde ermittelt: ein messingenes Bügelschloß und ein weißes Kleid in welches Blumen eingewirkt sind. Die Eigenthümer sind noch nicht bekannt.

Die Entdeckung eines neuen telescopischen Kometen (nicht des Halleyschen, *) welche ich in der Nacht vom 20sten zum 21sten d. M. auf der Grenze zwischen den Sternbildern des Raben und des Bockes gemacht habe, ist in der abgewichenen Nacht durch wiederholte

*) Der Halleysche Komet soll jetzt der Rechnung nach innerhalb der Waden im Stier stehen, hat sich aber bis jetzt noch nicht zeigen wollen.

Beobachtungen (welche in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung mitgetheilt werden sollen) vollkommen bestätigt worden. Er rückt ziemlich rasch auf Regulus im Löwen zu, und scheint rückläufig zur Sonne zu eilen, während die Erde hinter denselben herumgeht. Daher wird er wohl vorläufig, wie jetzt, nur durch gute Fernröhre zu sehen sein. In kurzem aber wird die Rechnung ergeben, ob er nicht vielleicht, wie sich schon beinahe vermuthen läßt, nach der Sonnennähe der Erde entgegenkommen, und, wenn gleich nur kurze Zeit, sich vortheilhafter zeigen werde. Breslau, den 22. April 1835.

v. Boguslawski.

M u s i k.

Wir haben bereits der von der Breslauer Singakademie veranstalteten Aufführung des Händelschen Oratoriums „Samson“ gedacht, durch welche die musikalischen Produktionen der Charwoche eingeleitet wurden. Außerdem fand noch, wie schon seit vielen Decennien, am Gründonnerstage die Aufführung von Haydns Schöpfung, zum Besten der Wittwe des verdienstvollen Kapellmeisters Schnabel, des Gründers dieses Concerts, und unter Leitung des Sohnes, des Musiklehrers Herrn Schnabel, in der Aula Leopoldina statt. Der Saal war wieder sehr zahlreich besucht, und die Exekution schritt, was das Ensemble anbelangt, mit der durch alljährliche Wiederholungen erreichten Sicherheit fort. Jeder Musikwirkende kennt das Werk so weit auswendig, daß er des Notenblattes gewissermaßen nur zur Erinnerungstafel bedarf, und daher ist es wohl auch nur möglich, daß das aus so verschiedenen, nur selten zusammenspielenden Musikern und Solistanten bestehende starke Orchester die Diskretion, namentlich in Beziehung auf den Solosang, ausübt. Jeder Akkompagnierende horcht auf die Harmonie des Ganzen, zu der er seinen bescheidenen Theil beiträgt. Er hilft so alljährlich ausübend den Triumph erneuern, welchen eines der glorreichsten Nationalwerke der Deutschen sich für alle Zeiten erworben hat. Die Sänger, welche dieses Jahr die Solopartien der Engel und Menschen übernommen hatten, waren: Dem. Kohlmeß (Gabriel), Herr Thamm (Uriel), Hr. Rentwig (Isaak), Mad. Meyer (Eva) und Herr Eise (Adam), deren Verdienste um die gelungene Ausführung des Werkes wir hier zusammenfassen, das Mehr oder Minder schon deshalb nicht weiter erörternd, weil der edle Zweck eine subtilere Kritik anzuwenden nicht wohl gestattet.

Unter den kirchlichen und privaten Aufführungen wiederholten sich wieder: 1) in der hiesigen Kathedrale die stets zu feierlicher Andacht erhebenden *Lamentationes Jeremiae prophetae*, die von dem schon oben genannten würdigen Kapellmeister Schnabel, mit Beibehaltung der alten Choralmelodien, (aus dem 7. Jahrh.) vierstimmig bearbeitet worden sind, und wozu derselbe noch die Responsorien (Chöre und Arien), in demselben frommen Sinne, von eigener Komposition hinzugefügt hat. 2) in der Hauptkirche zu St. Elisabeth die von Herrn Kaufmann Goellner fundite Rammeler-Graunsche Kantate „der Tod Jesu.“ 3) in der Hauptkirche zu St. Magdalena die „sieben Worte“ von Haydn.

Ein weniger gekanntes Werk von Haydn, sein „Stabat mater“ wurde mit einem von Hiller verfaßten deutschen Texte von dem kirchlichen Singverein, der unter der umsichtigen musikalischen Leitung des Herrn Kantors Sieger steht, und der alljährlich für die Charwoche eine größere Passionsmusik studirt, in der Hauptkirche zu St. Bernhard aufgeführt.

Das Werk selbst, ums Jahr 1780 komponirt, trägt in formeller Hinsicht das Gepräge des damals üblichen Kirchenstils. Vier Singstimmen, unterstützt vom Streichquartett und zwei Oboen, welche letztere bei einigen Nummern mit englischen Hörnern (sie wurden bei dieser Aufführung durch Basshörner ersetzt) abwechseln, bilden das Ensemble. Findet man hier nicht die reiche Instrumentirung, durch welche Haydn später in seinen größeren Tonbildungen so bedeutende Wirkungen erzeugte und der Schöpfer einer neuen Kunstepoche wurde, so überraschte es um so angenehmer, auch bei dem Gebrauche einfacherer Mittel, den hochbegabten Meister zu erkennen. In den Chören herrscht eine eigenthümliche Klarheit und die Soli sind fast durchgängig mit würdevollen körnigen Melodien ausgestattet. Einz'ne abweichende Sätze, wie man sie sonst häufiger in Haydn's Kirchenmusiken und vielfältig gerügt findet, verschwimmen hier in der überwiegenden Schönheit des Ganzen. Die Musik wurde dem kirchlichen Ritus gemäß, in zwei Abschnitten aufgeführt. Zwischen beiden wurde der jetzt nur wenig bekannte alte Kirchengesang von Gallus: *Eccē quomodo moritur justus etc.*, welcher gewiß allen Zuhörern und namentlich den Freunden der älteren Kirchenmusik sehr erfreulich war, eingeschaltet. Die zahlreichen Soli waren unter 9 verschiedene Stimmen vertheilt, aus welchen mehrere sehr gebildete wirklich hervortraten, wie dann die sorgfältig vorbereitete Aufführung überhaupt den Dank der zahlreich versammelten Gemeinde vielfach in Anspruch nehmen mußte. — Hr. Oberorganist Hesse fügte dieser kirchlichen Feier eine Fuge im Bach'schen Styl von seiner Komposition hinzu.

I n s e r a t e.

Joseph Carls aus Paris beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß das mechanische Wachsfiguren-Cabinet täglich von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr offen ist.

Erster Platz 5 Sgr.

Zweiter Platz 2½ Sgr.

Der Schauplatz ist am Schweidnitzer Thor.

A n z e i g e.

Künftigen Freitag, als den 24. April, Nachmittag um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Hauptmann von Boguslawski wird über nächtliche Straßen-Beleuchtung einen Vortrag halten und Herr Prof. Dr. Kunisch Beiträge zur Charakteristik Kaiser Rudolfs II. und seines Hofes, mittheilen.

Breslau, den 20. April 1835.

Der General-Sekretär
W e n d t.

V e r l o b u n g s - A n z e i g e.

Die Verlobung unserer dritten Tochter Auguste, mit dem Ritter Guths-Besitzer Herrn Julius Materne auf Schwalkowo, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen.

Breslau, den 20. April 1835.

A. F. C. Kallmeyer.

Charlotte Kallmeyer geborne
Grundmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Kallmeyer

Julius Materne.

T o d e s - A n z e i g e.

Entfernten Freunden zu freundlicher Theilnahme, zeigen wir tiefbetrübt den heut Vormittag an einem Entzündungsfeber erfolgten Tod unsrer geliebten jüngsten Tochter, Schwester und Schwägerin, Florentine Hohberg, ergebenst an.

Nieder-Scanow, den 17. April 1835.

Julie verw. Hohberg geb. Mathäi, als Mutter,

Henriette Hohberg,

Wilh. Hohberg auf Ober-Scanow,

Friedr. Wangerow geb. Hohberg,

Herrmann Hohberg, Dekonom,

Hugo Hohberg, Gymnasiast,

Bertha Hohberg geb. v. Gerstow, als Schwägerin,

Emil Wangerow, Pastor zu Hochkirch, als Schwager.

T o d e s - A n z e i g e.

Heute Nachmittags halb 5 Uhr wurde mir mein innigst geliebter Gatte, der Kaufmann George Ernst Friedrich Sabarth, durch den Tod entzissen. Er starb an Unterleibs-Schwindsucht im beinahe vollendeten 50sten Lebensjahre. Fünf Kinder beweinen mit mir einen lieb-vollen Vater.

Breslau, den 21. April 1835.

Hermine Sabarth, geb. Brückner.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 16ten d. M. früh um 3 auf 6 Uhr, erlag meine geliebte Frau Louise geb. Traktvetter, einer langwierigen, höchst schmerzhaften Brustkrankheit, welches ich hierdurch Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeige.

Fauer, den 18. April 1835.

Fritsch, Hauptmann und Adjutant etc.

T o d e s - A n z e i g e.

Nach dreimonatlichen Lungenleiden endete unser einzig geliebter Sohn am 19. April in der Nacht 12 Uhr, der Kaufmann C. G. E. Scholz, sein sanftes stilles Leben in einem Alter von 28 Jahren 4 Monat und 1 Tag. Tief gebeugt zeigen wir das unsern verehrten Freunden und Bekannten mit stiller Theilnahme an.

Die Eltern des Verstorbenen

T o d e s - A n z e i g e.

Am 19. April d. J. Nachmittags um halb 7 Uhr endschief sanft zu einem besseren Leben, an Brustwassersucht und Lungenlähmung, mein geliebter Bruder, der Ober-Sakristaner und Beichvater an der hiesigen Cathedral-Kirche ad St. Johannem, Benedikt Strangfeld, in einem Alter von 73 Jahren 5 Monaten 8 Tagen und im 50sten Jahre seines geistlichen Berufs. Indem ich dies seinen entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeige: bitte ich zugleich meinen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 21. April 1835.

Mater Maria Anna Strangfeld.
Ursulinerin.

Mit einer Beilage.

Beilage zur M 94 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 23. April 1835.

T o b e s - A n z e i g e.

Das am 20ten d. früh halb 1 Uhr an Altersschwäche erfolgte Dahinscheiden unsers theuern Vaters, des hiesigen Schornsteinfeger-Ober-Vettersen C. L. Sander, seinen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Breslau, den 21. April 1835.

die Hinterbliebenen.

Im Musikalien-Verlage von Ed. Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

S o g e r n e!

Humoristische Dichtung von C. Geisheim.
In Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre
von Franz Mejo.

Preis 5 Sgr.

Tres faciunt collegium!

Scherzhaftes Gedicht von M. G. Saphir.
In Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre
von Franz Mejo.

Preis 5 Sgr.

Beide Gesänge wurden vom Komponisten selbst, als Einlage in die Burleske „das Königreich der Weiber“ vorgetragen, und fanden allgemeinen Beifall. Gewiss wird daher die Erscheinung im Drucke willkommen sein und dieselben sich, gleich den frühern Liederkompositionen Herrn Mejo's, zur Erweckung froher Laune, bald überall verbreiten.

Von diesem beliebten Komponisten sind in obigem Verlage ferner erschienen:

Zwei Gesang-Polonaisen: 1. Stille deiner Zweifel Frage etc., 2. Wir suchen oft die Freuden etc., für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre.
12½ Sgr.

Zur Genesung! oder die Ergänzungen. Ein Fresko-Schwank von Saphir. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte od. der Guitarre. 4te Auflage mit 12 neuen Dacapo-Strophen. 7½ Sgr.

Dasselbe Lied in der Partitur 5 Sgr.

Die Ohrfeigen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre,
5 Sgr.

Der Zopf. Eine tragische Geschichte von A. v. Chamisso. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. od. der Guit., 5 Sgr.

Das Tausendguldenkraut. Scherzhaftes Gedicht von Oettinger. Für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianof. od. der Guitarre,
5 Sgr.

Cotillon zur Vermählungs-Feier u. s. w. für das Pianoforte, 7½ Sgr.

Zopf-Galopp, für das Pianof., 2½ Sgr.

Genesungs-Galopp, für das Pianof., ½ Sgr.

Tausendgulden-Galopp, arrangirt von E. Raymond f. d. Pianof., 2½ Sgr.

Weim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Kraft, deutsch-latein.

Lexikon, 1826, in Halbfranzband, fast neu für 2 Rthlr. Rost, deutsch-griech. Lexikon, neueste Auflage, 1829, 2 B., 16 Bde., statt 3½ Rthlr. f. 2 Rthlr. Lutherische Bibel f. 15 Sgr.

Beim Antiquar Sington, Kupferschmiede-Strasse Nr. 21, ist zu haben: Passows griech. Wörterb. 1831 f. 7 Thlr. Daff. 1828 5 Thlr. 1826 4 Thlr. 1823 2½ Thlr. Rosts gr. Wörterb. 1829 L. 3½ Thlr. f. 2 Thlr. 1828 f. 1½ Thlr. 1823 f. 1½ Thlr. Dess. deutsch. griech. 1825 2 Thlr. 1822 4½ Thlr. 1818 1½ Thlr. Dess. griech. Uebersetzungen 1830 L. 25 Sgr. f. 12 Sgr. 1823 9 Sgr. 20 Exemplare. Jakob's Ant. 1823 L. 1 Thlr. 10 Sgr. 20 Exempl. Wandkes polnisches Wörterb. 2 Bde. f. 3½ Thlr. Daff. v. Trog 2 Thlr. L. 9 Thlr. f. 3½ Thlr. Polasus poln. Lesebuch m. Sprachl. u. Wörterb. neueste Aufl. 1827 L. 20 Sgr. f. 5 Sgr. 80 Exempl. Schellers latein. Wörterb. 1831 3 Thlr. f. 3½ Thlr. 1826 3½ Thlr. 1822 2½ Thlr. 1820 2½ Thlr. 1817 2½ Thlr. 1796 2 Thlr. 1786 1½ Thlr. Daff. 4 Thlr. 3½ Thlr. Daff. groß. 7 Thlr. f. 7½ Thlr. Gesenius hebr. Wörterb. 1834 f. 3½ Thlr. 1828 2½ Thlr. 1833 hebr. lat. 3½ Thlr. Dess. Grammatik 1831 f. ¼ Thlr. 1828 15 Sgr. 1826 12 Sgr. 1824 10 Sgr. 20 Exempl. Schröder deutsch hebr. Wörterb. 1823 L. 3½ Thlr. f. 1½ Thlr. Nov. Testam. hebr. f. 15 Sgr. 15 Exempl. Dronke Uebers. a. d. deutsch. ins Latein. 1831 L. 20 Sgr. f. 10 Sgr. 1825 7 Sgr. 15 Exempl. Becker Schulgramm. d. deutsch. Sprache 1832 L. 20 Sgr. f. 10 Sgr. 15 Exempl.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Schöndtler Kupferschmiede-Strasse Nr. 14: Uhlands Gedichte. 1834. ganz neu 1½ Rthlr. Schubarth, zur Beurtheilung Göthes. 2 Bde. 1820. Lpr. 3½ Rthlr. schön geb. f. 1½ Rthlr. Schulges bezauberte Rose und Cécilie. 3 Bde. Lpr. 5 Rthlr. eleg. geb. f. 3 Rthlr. Spindlers Jude, Jesuit und Bastard. 9 Bde. f. 6½ Rthlr. Asmus etc. od. sämmtl. Werke des Wandsbecker Boten. 5 Thlr. mit Kupfern. schön geb. f. 2½ Rthlr. Walter Scotts sämmtliche Werke, 100 Thlr. Lpr. 8½ Rthlr. g. neu f. 6½ Rthlr. Karoline Pichlers sämmtl. Schriften, 60 Thlr. Broschirt und g. neu f. 8 Rthlr. Perika v. Passow, Rost, Scheller und Kraft und alle andere Schulbücher sind bei mir zu wohlfeilen Preisen vorräthig.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die unterzeichnete Verwaltung ist zur Neuauflage 29 hiesiger Kasernenstuben, ohngefähr

15000 □ Fuß 1½ Zoll starke trockene Eiserne Spintebretter und

5500 laufende Fuß 6—7 Zoll starkes dergleichen Lagerholz

bedürftig, und wird zur Ermittlung des billigsten Preises, im Auftrag der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 5. Armeekorps,

den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, in ihrem Geschäfts-Lokal, eine Lititation abhalten; welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird und alle Diejenigen, so gehörige Sicherheit leisten können, hierzu eingeladen werden.

Schweidnitz, den 15. April 1835.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Pezold. Wolff.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch, am 29. April d. J. Vormittag von 9 bis 12 Uhr, werde ich die im Lokale des Herrn Perini, Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude schräge über befindlichen, sehr gut erhaltenen Meubles, als: Stühle, Sopha's, Tische, Repositorien, wie auch Uhren, Bilder etc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

S a u l, vereid. Aukt.-Comm.

Be k a n n t m a c h u n g,

daß die auf den 4ten Mai angelegte Auction im Gerichts-Kreis zu Groß-Perschnitz nicht stattfinden wird.

Trebnitz, den 21. April 1835.

M a n b e l,

Land- und Stadt-Gerichts-Ref.

Neues Etablissement.

Meubles und Spiegel

von verschiedenen Holzarten in den neusten Formen geschmackvoll und gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen;

die Meubles- und Spiegel-Handlung

von Joh. Speyer und Comp.,

Ring Nr. 15 im Hause des Kaufmann Herrn Wengel.

Brunnen-Anzeige.

Die ersten Transporte Eger-Gränzenbrunnen und Eger-Salzquelle, Maria-Kreuzbrunn, Selter, Ober-Salzbrunn, Pilsnaer- und Salschäger-Bitterwasser erhielt und empfiehlt möglichst billigt:

C. F. Schöngarth,

Schweidnitzer-Straße im roten Krebs.

Die Niederlage der

Schneiderschen patentirten Badeschränke Elisabeth-Straße Nr. 4. im goldenen Kreuz, empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager mit der ergebenen Bemerkung:

daß Derjenige, welcher einen Badeschrank zur Miete nimmt, und dieselbe 14 Monat hintereinander pränumerando prompt entrichtet, Eigenthümer des Schrankes wird.

Nechte engl. Filz-Hüte, so auch Pariser Seiden- Hüte,

neuester Facon, außerordentlich leicht und wasserdicht, und eine große Auswahl der

neuesten Sommermützen

erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die neue Tuch- und Mode- Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Dampfbrennerei.

Der Kupferarbeiter Herr Hammerer in Neustadt hat sich für einen Dampfkessel meines Systems 20 Sgr. statt 16 Sgr. pro Pfund zahlen lassen. Dies ist die Veranlassung, warum ich denselben zur Anfertigung meines Gallicischen Apparats nicht autorisirt habe. Da Herr Hammerer, ohne nur eine Idee von der Construction dieses Apparats zu haben, nichtsdestoweniger die Rechte hat, sich zur Anfertigung solcher Apparate zu empfehlen; so verpflichte ich mich hiermit zur Zahlung einer Summa von 300 Rthlrn. an die hiesige Armenkasse, wenn dem Herrn Hammerer oder irgend einem andern, von mir nicht instruirten Kupferarbeiter die Anfertigung meines vervollkommenen Schlesischen oder meines doppelten und einfachen Gallicischen Dampfbrenn-Apparats gelingt. Von mir autorisirt und instruirte sind bis jetzt bloß die Herren Kupferarbeiter: Hennig in Breslau, Haase in Ratibor, Jakisch in Oppeln, Knobloch in Löwenberg, Lauterbach in Jauer, Oertel in Gnadenfrey, Werner in Posen, Hirsch in Rawicz, Lehmann in Grosse, Torge in Glogau, C. A. Bollmann in Berlin, Porsm in Coblenz und Saul in Parchim, — bei welchen man ausführliche gedruckte Notizen über die Vorzüge und Preise meiner neuesten und vollkommensten Dampfbrenn-Apparate erhält.

Löwenberg, 20. April 1835.

G a l l.

Lokalveränderung.

Wir haben unser Geschäftelokal vom Ringe Nr. 24 nach Ring Nr. 25 in das frühere Steueramt verlegt, welches wir unsern geehrten Geschäftsfreunden hierdurch anzeigen.

Johann Friedrich Korn des Herrn Buchhandlung.

Neues Etablissement.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts (Neuße Straße Nr. 27) eine

Specerei-, Delikateffen- und Tabak-Handlung

erleichtet und heute eröffnet habe.

Jederzeit wird mein eifrigstes Bestreben nur darauf gerichtet sein, resp. Jeden, der mich mit seinem Vertrauen beehrt, durch Güte der Waaren, so wie durch billigste Preise aufs Beste zu bedienen und dasselbe dadurch zu rechtfertigen suchen.

Breslau, am 21. April 1835.

Julius Ferdinand Sachs.



Wagen zu verkaufen. — Eine viersitzige gut gehaltene leichte Chaise, mit Vorder-Verdeck, für 180 Rthlr. und einige dauerhafte Reise-Wagen à 70 u. 90 Rthlr., Junkern-Strasse Nr. 2.



Pferde zu verkaufen. — Ein Paar 7zöllige hellbraune Trakener Stuten, schön tragend, fromm und gut eingefahren, als Reisepferde besonders tüchtig, für 120 Rthlr. Zwei Fuchs-Wallachen, auch als Einspanner zu gebrauchen, à 150 Rthlr. Junkern-Strasse Nr. 2.



Ein guter Flügel von 6 Oktaven steht billig zu verkaufen, Neustadt, Breite Straße Nr. 9.

Eine schon geübte und mit den besten und glaubwürdigsten Zeugnissen versehene Lehrerin und Erziehlerin, die mehr auf eine humane Behandlung, als auf großes Gehalt sieht, sucht ein baldiges Unterkommen in einem Familienkreise. Hierauf Reflektirende werden durch Herrn Oberlehrer Knie in Breslau oder durch Herrn Hofprediger Venatier in Groß-Glogau nähere Auskunft erhalten.

Ein Wirthschaftsbeamter, verheirathet, aber ohne Familie, welcher 20 Jahr auf einem bedeutenden Gute zur Zufriedenheit seiner Herrschaft bei einem mäßigen Gehalt gedient, worüber sein Attestat ausführlicher spricht, wünscht künftige Johanni eine ähnliche Anstellung; nähere Auskunft ertheilt der Gräupner Herr Schmidt Kegerberg im grünen Baum Nr. 1 in Breslau.

Eltern oder Vormünder, welche Knaben nach Breslau in Pension zu geben Willens sind, wird Herr Senior Gerhard die Güte haben, eine Familie nachzuweisen, in welcher die Knaben mütterliche Pflege und Aufsicht genießen werden.

Dem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre ganz gehorsamt anzuzeigen, daß ich für den 2. Mai d. J. (Sonntag) meinen Saal und Garten dem verehrlichen Vereine der Freiwilligen zur Abhaltung seines Erinnerungsfestes ausschließlich überlassen habe.

Zugleich werden die hochgeachteten Mitglieder dieses Vereines ganz gehorsamt eingeladen, vom 23. April d. J. ab die Eintrittskarten zum Feste bei mir in Empfang nehmen zu wollen.

Breslau, den 20. April 1835.

Lieblich, Cossellier
vor dem Schreibniger Thor.

B e k a n n t m a c h u n g.

Großes Freischießen zu Reichenbach in Schlesien im Mai 1835.

Den resp. Herrn Theilnehmern, welche sich zu diesem Schießen als Pränumeranten verbunden haben, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß dasselbe den 7. Mai d. J. seinen Anfang und den 21. Mai d. J. Nachmittag Punkt 2 Uhr sein Ende nimmt, jedoch bleiben die beiden dazwischen fallenden Sonntage Vormittag, so wie der Vortag aber gänzlich ausgeschlossen. Uebrigens bleibt es jedem Liebhaber des Scheibenschießens unbenommen, auch ohne Pränumeration dem Schießen beizuwohnen. Reichenbach, den 19. April 1835.

Kellner, Panke, Pachmann, Siebler.
E. Schneider.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohkutscher Staatsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen 3 Linden Neuße-Straße.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da ich das, hinter Marienau gelegene Zedliger Schloß in Pacht übernommen, und es zu einem Kaffee- und Schanklokal zweckmäßig eingerichtet habe, so erlaube ich mir hiermit, sowohl dieses, als auch den dabei befindlichen sehr angenehmen Garten, zu gütiger Berücksichtigung ergebenst zu empfehlen und um geneigten Zuspruch zu bitten.

L a n g e.

Die vor wenig Jahren hieselbst neu erbaute und zweckmäßig eingerichtete Domainenamts Brauerei, wozu 17 zwangspflichtige Schankstätten gehören, soll von Johanni c. ab anderweitig verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 18. Mai in dem Amtshaufe hieselbst angesetzt. Cautionsfähige und mit guten Attesten versehene Brauervermeister können unter soliden Bedingungen den Zuschlag gewärtigen. Domainenamt Herrnsdorf, den 16. April 1835.

Der Ober-Amtmann Sander.

Auf dem Dominium Seitendorf, Waldenburger Kreises, wird Johanni dieses Jahres die Kuh- und Federvieh-Pacht offen. Pachtlustige und Cautionsfähige können jederzeit die Bedingungen beim dasigen Wirthschafts-Amt einsehen.

Seitendorf, den 18. April 1835.

Mattern, Amtmann.

Eine gut meublirte Stube vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, ist zu vermieten, Altbüßerstraße Nr. 52. 3 Stiegen, bald oder auch zum 1. Mai zu beziehen, das Nähere zu erfragen eben daselbst.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung.

Bei dem Dominio Jauer nick, Schweidnitzer Kreises, 1 Meile von Schweidnitz, 1 Meile von Striegau und 1 Meile von Freiburg, an der Landstraße gelegen, ist das Brau- und Brennerei-Urbar seshort zu verpachten, und zu Johanni c. zu übernehmen. Pachtlustige erfahren das Nähere bei dem dafigen Wirthschafts-Amte.

Wohnung zu vermiiethen. Ein trockenes, helles, gesundes, freundliches, gut gehaltenes, bequemes Quartier für funfzig Rthlr., Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 26, etwas hinter dem Kirchhofe, rechterhand.

Zu vermiiethen und Johanni zu beziehen.

Der zweite Stock in Nr. 6 am Neumarkt, bestehend aus 7 Piecen, mit auch ohne Pferdefall und Wagenplatz. Das Nähere beim Eigenthümer im ersten Stock.

Sommer-Wohnungen sind Friedrich Wilhelm-Strasse Nr. 59 einzeln oder zusammen zu beziehen.

Zu vermiiethen und zu Johanni zu beziehen, ist Zwingersstrasse Nr. 7 eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör.

Desgleichen ist daselbst ein Zimmer für einzelne Personen, die das Bad benutzen wollen, auf Wochen oder Monate lang bald zu beziehen.

Zu vermiiethen

und Term. Johanni zu beziehen Junkern-Strasse Nr. 31. der 3te Stock bestehend in 4 Zimmern, Küche und Bodengelass.

Angelommene Fremde.

Den 22. April. Gold. Baum: Hr. Oberstleut. von Weisendomeki a. Glas. — Hr. Hauptm. v. Reichenbach a. Strehlen. — Hr. Kaufm. Grosse a. Tannhausen. — Deutsche Haus: Hr. Ingenieur-Lieut. Götz a. Reisse. — Hr. Baron von Lorenz a. Döbendorf. — Hr. Lieut. Baron v. Kreiswig vom 6. Inf. Reg. — Hotel de Pologne: Hr. Kaufm. Wolfgramm aus Stettin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Schreyer aus Grottkau. — Hr. Pfarr-Administrator Schreyer a. Herrmannsdorf. — Herr Lehrer Borusfort a. Kralau. — Gold. Gans: Hr. Rittmeister v. Bibicoff a. Moskau. — Hr. Gutsbes. Strach aus Wielichowo. Gold. Hirschel: Hr. Schauspieler Heinemann aus Brünn. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Steinmann aus Baumgarten. — Weiße Adler: Hr. Pfarrer Pitsche aus Harpersdorf. — Herr Gutsbes. v. Roszutski c. Schwibidawa. — Blaue Hirsch: Hr. Oberförster Radetz aus Gräbzigberg. — Gold. Beyer: Herr

Ober-Amtmann Bräuner a. Berlin. — Hr. Kaufm. Lindemann a. Zülzburg. —

Privat-Logis: Elisabethstraße No. 1: Hr. Major von Massow a. Berlin. — Am Rathhause No. 20: Hr. Kanzlei-Inspet. Vinner a. Eignig. — Klosterstr. No. 1: Hr. von d. Lippe aus Maltich. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 22. April 1858.

Wechsel - Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	—	130½
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	130½
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 28½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	102½
Ditto	Messe	—	102½
Augsburg	2 Mon.	105½	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	103½
Berlin	à Vista	99½	—
Ditto	2 Mon.	—	98½

Geld - Course.

Holland. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	98½	—
Friedrichsd'or	113½	—
Poln. Courant	102½	—
Wiener Einl.-Scheine	41½	—

Effecten - Course.

	Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	100
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	65½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102½
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	106½
Ditto ditto — 500 —	4	107
Ditto ditto — 100 —	4	—
Disconto.	—	4½

22 April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Seepoll
6 U. V.	28" 0, 92	+ 5, 2	+ 1, 0	+ 1, 2	D. 0	Nebel.
2 U. N.	27" 11, 78	+ 6, 4	+ 9, 1	+ 5, 2	R. 7	heiter.

Nachtfähle + 0, 0 / Thermometer / Oder + 9, 2

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen.				Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.								
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.
Eignig	16. April	—	—	—	1	20	8	1	2	—	24
Jauer	18. "	1	27	—	1	19	—	1	3	—	24
Goldsberg	11. "	2	4	—	1	20	—	1	3	—	25
Striegau	23. "	1	25	—	1	18	—	1	3	—	26
Bunzlau	30. März	2	—	—	1	22	6	1	1	—	26
Löwenberg	30. "	2	—	—	1	21	—	1	2	—	23